

Band Union: Die Mischung macht's

Diesen Herbst und Winter finden gleich mehrere Konzerte von Mitgliederbands des Schaffhauser Vereins Band Union statt. Eröffnet wurde die Serie am Samstag im Chäller Schaffhausen.

VON **URSINA STORRER**

Von sanften Melodien über Punkrock bis Heavy Metal war alles vertreten an der ersten Band Union Night im Chäller Schaffhausen. Entsprechend gemischt war auch das Publikum des Abends: Jugendliche waren ebenso Teil davon wie Erwachsene – Frauen und Männer gleichermaßen. Eröffnet wurde das erste von drei Konzerten des Schaffhauser Vereins Band Union vom Singer-Songwriter Marco Clerc. Dessen Stimmer verschmolz mit den Tönen seiner akustischen Gitarre zu jazzigen, sehr eingängigen Klängen; vor der Bühne versammelte sich eine erste überschaubare Gruppe von Zuhörern. Mit seiner beeindruckenden Bühnenpräsenz und den bisweilen auch sehr energisch vorgetragenen englischen Texten zog der studierte Musiker bald auch die jüngeren Chäller-Gäste in seinen Bann. Die Gespräche wurden leiser, man erhob sich von der Bar und trank sein Bier nun stehend und lauschend.

Gegen 11 Uhr wurde Clerc mit viel Applaus verabschiedet und machte der Schaffhauser Rockband Fifty Million Frenchmen Platz. Angeführt von Frontman und Sänger Stefan Kiss begeisterte die Gruppe mit deutschen und englischen Songs, animierte mit griffigen Melodien und Parolen



Punkrock vom Feinsten: Pretty Action heizten dem Schaffhauser Publikum mit lauten und stimmigen Songs ein. Bild Ursina Storrer

zum Mitsingen. Wer den Text kannte, stimmte mit ein, wer ihn nicht kannte, sang trotzdem mit. Fifty Million Frenchmen gingen erst nach der

vom Publikum lauthals geforderten Zugabe von der Bühne. Mit ihrem Auftritt war die Band sichtlich zufrieden.

Die Pause vor dem nächsten Act gab Anlass zu angeregten Diskussionen über Musik und Konzert: Nicht selten schnappte man Gesprächsfetzen auf, die vom regen und interessierten Austausch zwischen Schaffhauser Musikliebhabern und Hobbymusikern zeugten: «Mit wem spielst du?» – «Ihr sucht einen Bassisten?» – «Was spielt ihr denn?» ...

Auf der Bühne wurde unterdessen etwas umgeräumt, dabei wurde bandübergreifend mit angepackt. Bald war alles bereit für den nächsten Auftritt.

Sofort zogen Pretty Action mit einer stimmigen Mischung aus Punkrock und Pop Zuhörer aus allen Altersklassen in

Wer den Text kannte, stimmte mit ein, wer ihn nicht kannte, sang trotzdem mit

ihren Bann. Der Begeisterung waren keine Grenzen gesetzt, die einen klatschten eifrig im Takt, andere konnten sich bei den etwas härteren Riffs einen scheuen Headbang nicht verkneifen.

Krönender Abschluss

Umso erfreulicher für die gut vertretenen Metalfans war der Abschlussact des Abends: Bei Driven Under – einer Ostschweizer Gruppe von fünf jungen Musikern – gab es für sie kein Halten mehr. Fleissig wurden zum trashigem Heavy Metal die Köpfe geschüttelt. Ganz im Gegensatz dazu bleibt angesichts dieses gelungenen Abends nur, zustimmend zu nicken und mit Freude der nächsten Band Union Night entgegenzublicken. Diese wird am Abend des 8. Novembers in der Kammgarn stattfinden. Freuen kann man sich diesmal unter anderem auf Blues und Rock 'n' Roll mit Sun Davis.

Kreisel Station Herblingen Letzte Bauphase beim neuen Kreisel im Herblingertal

Die Bauarbeiten zum Kreisel bei der Station Herblingen sind gut vorangekommen, und die fünfte Bauphase ist weitestgehend abgeschlossen. Dies teilt das städtische Tiefbauamt mit. Voraussichtlich morgen Mittwoch, 9. Oktober beginnt die sechste und letzte Bauphase. Dabei werden die Verkehrsinseln erstellt, und es wird vom bisherigen Kreuzungs- auf den Kreiselverkehr umgestellt. Dafür ist eine Änderung der Verkehrssignalisation erforderlich. Gleichzeitig wird im Herblingertal ab diesem Datum «Generell 50» auf allen Strassen gelten.

Im Zuge der sechsten Bauphase wird ausserdem der Deckbelag im gesamten Kreuzungsbereich eingebaut. Dafür ist eine Vollsperrung des gesamten Kreuzungsbereiches beim neuen Kreisel erforderlich. Es ist vorgesehen, dass die Vollsperrung des Kreuzungsbereiches vom Freitag, 18. Oktober, 7 Uhr, bis Montag, 21. Oktober, 5 Uhr, dauert. Bei schlechter Witterung kann der Deckbelag nicht eingebaut werden. Die Arbeiten müssten in diesem Fall um eine Woche (Freitag, 25. Oktober, 7 Uhr, bis Montag, 28. Oktober, 5 Uhr) verschoben werden. Der Verkehr wird während des Einbaus des Deckbelages umgeleitet, heisst es in der Mitteilung weiter. Und es muss mit erheblichen Verkehrsbehinderungen gerechnet werden. (r.)

Nur zehn Stunden Schlaf in neun Tagen

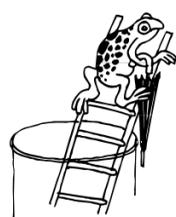
«Es war sehr spannend, aber ich möchte es nicht mehr machen», sagte Roy Bruderer anlässlich der Vorstellung seines Engagements für Dani Wyss und dessen Team am 2013 RAAM (Race across America), «die 1000 Stunden Freizeit möchte ich lieber für Familie und eigenes Training verwenden.» Roy Bruderer hat an einem Treffen von Round Table 9 Schaffhausen im Hotel Rüden sein Hobby Ultracycling vorgestellt und erläutert, wie er zum Job des Managers von Dani Wyss gekommen ist. Wyss erreichte den 2. Rang.

«Wir waren auf Mallorca am Trainieren, und da hat er erwähnt, dass er keine Sponsoren habe, um das RAAM nach seinen zwei Siegen 2006 und 2009 und dem 4. Rang 2007 noch einmal zu bestreiten. Ich habe daraufhin mit einem CEO im Trainingscamp gesprochen, und am nächsten Tag hatte Wyss eine erste Sponsoringzusage.» Bruderer, der als designerter Präsident des Round Table Clubs gilt, hat seinem Kollegen zuliebe dann 160 Sponsorenbriefe verschickt, über 50 Gespräche geführt und konnte damit das Spezialmaterial und die Mittel auftreiben. Wenn man 5000 Kilometer am Stück in die Pedale tritt, muss von Schuh über Sattel zu Rennrad alles perfekt passen. Auch die Verpflegung mit Flüssignahrung (Nährwert während des gesamten Rennens: 272 Tafeln Schokolade), die Ruhezeiten und der Einsatz des Betreuungsteams von zehn Personen im Zweischichtbetrieb will im kleinsten Detail organisiert sein. Beim Rennen steht zwar der Fahrer im Zentrum, doch bei Temperaturen bis zu 50 Grad in der Wüste, 57000 Höhenmetern und nur zehn Stunden Schlaf verteilt auf neun Tage muss das ganze Team optimal funktionieren, sonst kommt der Fahrer nicht ans Ziel. «Man muss sehr gut motivieren können», erklärte der Feuerthaler, «bei der monatelangen Vorbereitung und auch am Rennen.» Stundenlang in der Nacht geradeausfahren zermüht, der Verkehr ist gefährlich. Die Fahrer haben nur ein markiertes Auto hinter sich. Roy Bruderer hat selber schon an der Tortour teilgenommen und weiss darum, wie man sich als Athlet fühlt. «Ein Ziel des Engagements war auch, dass Dani Wyss in Zukunft einen Job im Radsportumfeld findet. Das haben wir erreicht», freut sich Bruderer. (t. h.)

Unser Wetter Im September ... und im Oktober

«Oktoberhimmel voll Stern hat ...»

Ein teilweise sehr schöner September leitete diesmal den Herbst ein. Der Oktober bringt vielfach noch warme Tage, aber auch schon tiefe Temperaturen als Vorboten des Winters.



Der September war über alles gesehen eigentlich ein schöner Monat – teilweise sogar eine Fortsetzung des Sommers. Er war auch wärmer als im Durchschnitt. Begonnen hat er allerdings mit einer Störung, doch besserte sich das Wetter dann schnell, sodass die erste Septemberwoche 56 Sonnenstunden aufwies. Und die Temperaturen erreichten teilweise hochsommerliche Werte, wie etwa am 6. September mit Föhnunterstützung 29,1 Grad. Doch während die Werte tagsüber stark anstiegen, waren die Nächte doch recht kühl: So wurden am frühen Morgen des 3. 9. nur 9,8 Grad gemessen, am Nachmittag waren es jedoch 26 Grad. Am 7. 9. nahm die Bewölkung zu, eine Kaltfront war angesagt, die am Abend des folgenden Tages starken Regen, stürmische Westwinde und tiefere Temperaturen brachte. Die Westströmung blieb auch in den nächsten Tagen erhalten, sodass feuchtes Herbstwetter herrschte – und die Schneefallgrenze bis auf 1800 Meter sank. Am 13. 9. gab es durch ein Zwi-

schenhoch eine Besserung, dann folgte wieder wechselhaftes, jedoch wärmeres Wetter. Am 17. 9. zog wieder eine Kaltfront auf, die Schneefallgrenze sank bis gegen 1000 Meter ab. Am folgenden Tag wurden auf der Höfthub bei Neuhausen am Rheinfluh Westwindstärken bis zu rund 80 Kilometer pro Stunde verzeichnet und es fiel auch Regen. Dann stieg der Luftdruck erneut an, der Spätsommer kehrte zurück, denn ein Ausläufer des Azorenhochs brachte fast sommerliche Temperaturwerte. Allerdings gab es in diesen Tagen vor allem am Morgen Boden- und auch Hochnebel. Tagsüber konnten dann aber doch mehr als 20 Grad gemessen werden. Nachts sanken die Werte in den einstelligen Bereich. Vom 25. zum 26. September erfolgte eine Wetterverschlechterung mit etwas Regen, das Monatsende war dann vor allem stark bewölkt, zum Teil herrschte starker Hochnebel.

Gesamthaft war der September bei uns mit durchschnittlich 14,7 Grad um 0,8 Grad zu warm. Die höchste Temperatur wurde mit 29,1 Grad am 6. September gemessen. Je 28,2 Grad wurden am 4. und am 5. 9. erreicht. Insgesamt gab es vier Sommertage mit mehr als 25 Grad. Der tiefste Wert wurde mit 7,3 Grad am 24. September verzeichnet.

Der September war aber auch überdurchschnittlich feucht: Bei der Meteostation Charlottenfels in Neuhausen wurden 87,8 Millimeter Regen registriert. Das langjährige Septemberrmittel liegt bei 62 Millimetern. Am meisten Niederschlag, 16,4 Millimeter, fiel in der Nacht vom 16. zum 17. September. Es war nur ein – kurzes – Gewitter zu verzeichnen. In Neuhausen zählte man neun Tage mit Bodenbel.

Die Sonnenscheindauer erreicht diesmal mit 129,9 Stunden nur rund 90 Prozent des langjährigen Mittels von 145 Stunden. Am meisten Sonne (11 Stunden) gab es am 3. September, fast so viel am Tag zuvor und am Tag danach. Drei Tage waren auf Charlottenfels ganz ohne Sonnenschein, fünf Tage wiesen weniger als eine Sonnenstunde auf.

Gegen Ende des Monats setzte die Blattverfärbung ein. Die Vegetation war im September gegenüber dem Vorjahr immer noch etwas im Rückstand, gegenüber dem Durchschnitt jedoch etwa im Rahmen.

Der Oktober nun steht als «Weinmonat» zwischen dem «Herbstmonat» (September) und dem «Wintermonat» (November). Er trägt seine alte deutsche Bezeichnung zu Recht, denn es wäre schwierig, eine ans Wetter angelehnte Bezeichnung zu finden: Oft reicht der wärmende Altweibersommer noch weit in den Oktober hinein. Darauf weist zum Beispiel jeweils auch die erste Hälfte der folgenden Wetterregeln hin: «Ist Lukas (18. 10.) mild und warm, kommt ein Winter, dass Gott er-



Die Kälte kommt wieder – ein Inserat aus dem «Schaffhauser Intelligenzblatt» vom 17. Oktober 1922.

barm» oder «Ist der Oktober warm und fein, kommt ein scharfer Winter hintendrein». Immer wieder aber nimmt die von Norden einfließende Kaltluft bald überhand. Dies greifen zahlreiche Wettersprüche auf: «Wenn es Sankt Severin (23. 10.) gefällt, bringt er mit die erste Kält», oder «An Ursula (21. 10.) muss das Kraut herein, sonst schneien Simon und Juda drein» sowie «Oktoberhimmel voll Stern hat warme Öfen gern». Auch sagt man: «Im Oktober Sturm und Wind uns frühen Winter kündigt.»

Der wichtigste Hinweistag für den bevorstehenden Winter ist in unserer Region sicherlich der Gallustag (16. 10.): Am bekanntesten ist wohl die Regel «Hockt de Galli uf em Stei, Puur, wat dusse häsch, tue hei». Sie ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass trotz allen noch möglichen schönen Tagen die Wende hin zum Winter vollzogen wird.

Natürlich beziehen sich einige Oktoberregeln auf den Wümmet. So sagt man in unserer Region: «Michelwii (29. 9.), guete Wii, Galliwii (16. 10.) suure Wii». Und Georg Kummer schrieb in seiner Volksbotanik: «Hat der Efeu im September und Oktober eine gute Blühet und entwickeln sich die Fruchtdolden schön, so werden im folgenden Jahr auch die Weintrauben schön entwickelt sein.»

Der Hundertjährige Kalender meint zum Oktoberwetter Folgendes: «Unbeständig bis zum 13., den 14. bis 22. sehr kalt und hart gefroren in einem Stück, den 23. und 24. wenig Regen und etwas gefroren, 26., 27., 28. Regen und Schnee immerfort, 29. und 30. kalt und gefroren, 31. Regen.»

Urs Leu